

Angedacht: Singen verboten!?

Als ich diese Nachricht hörte, war ich entsetzt: Zwar sind Gottesdienste in den Kirchen wieder erlaubt, jedoch ohne gemeinsames Singen. Ich singe für mein Leben gern! Am liebsten mehrstimmig, mit klangvoller Begleitung und am allerliebsten in der Kirche. Wenn ich nicht ständig irgendein Lied im Kopf habe – gerne mit einem Mut machenden Text – dann fehlt mir was.

Singen macht gute Laune, ist gesund und stärkt sogar nachweislich das Immunsystem. Und nun muss ich lernen: Singen ist gefährlich. Es kann ansteckend sein – nicht nur im übertragenen Sinn. Beim Singen, so warnen uns die Virologen, fliegen infektiöse Tröpfchen viel weiter als beim Atmen oder normalen Sprechen. Sie überbrücken mühelos den derzeit vorgeschriebenen Mindestabstand von 1,5 – 2 Metern. Deshalb ist also jetzt Schluss mit Singen. Wohl nicht nur in den Kirchen; ich vermute, auch in Schulen, Kitas und Senioreneinrichtungen und bei Trauerfeiern ist das Singen erstmal tabu. Dabei tut es doch so gut!

Wenn ich mir überlege, wie lange es wohl dauern mag, bis das gemeinsame Singen wieder erlaubt ist, bis gar Chorproben wieder möglich sind, überkommt mich das Grausen. Bis ein Impfstoff gegen das Corona-Virus gefunden ist? Bis alle Chorsänger einen Antikörpertest nachweisen? Singen mit Mundschutz? - Aber mit Pessimismus ist ja niemandem gedient. In einem Schlager aus den 70er Jahren heißt es: „Wir lassen uns das Singen nicht verbieten!“ Da hilft also nur eins: zu Hause singen!

Seit dem Ausbruch der Krise liegt bei uns morgens neben den Losungen und der Bibel auch ein Liederbuch auf dem Esstisch. Und wenn kein Termin ansteht, dann singen mein Mann und ich ein paar Strophen daraus. So kurz nach dem Frühstück zwar noch etwas verhalten und krächzig und gefühlt immer zwei bis drei Töne tiefer als notiert, aber wir singen.

Lieder sind eine wunderbare Möglichkeit, Leib und Seele in Einklang zu bringen. Sie helfen Gefühle auszudrücken; je nach Laune kann man Lob- oder Trost- oder auch Klagelieder singen. Die große Vielfalt an christlichen Liedern hilft, in Kontakt zu Gott zu kommen. Martin Luther hat einmal gesagt: „Wer singt, betet doppelt.“ Deshalb möchte ich Ihnen Mut machen: Trauen Sie sich zu singen! Unter der Dusche oder beim Abwasch, bei der Gartenarbeit oder abends auf dem Sofa, beim Video-Gottesdienst oder beim Latenight Worship. Überhaupt gibt es z.B. auf YouTube unzählige Musikvideos, in die man einfach einstimmen kann.

Und wer es mit dem Singen nicht so hat? Natürlich ist Zuhören auch eine Option. Darüber hinaus empfehle ich die Psalmen, die alten Lieder der Bibel. Auch da gibt es für jede Stimmungslage Worte, die man sich zu eigen machen und mit denen man sich an Gott wenden kann. Auf ihn, der uns ja die Musik geschenkt hat, hoffe ich. Auch und besonders in diesen sehr merkwürdigen Zeiten.



Mit herzlichen Grüßen
Elke Kükenshörer